Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Meine Schwester erzählt mir folgendes: Es war in der Woche vor Weihnachten. Sie will noch einige Einkäufe besorgen; draussen regnet es, und Klein-Elly — die sehr brav ist — soll für eine halbe Stunde allein zu Hause bleiben. Damit es keine Tränen gibt, tritt meine Schwester bereits in Hut und Mantel ins Zimmer zu der Kleinen und sagt zu ihr: « Ich gehe jetzt schnell fort. Es regnet und du kannst nicht mit. Es kann auch sein, dass ich dem Christkind begegne. Was soll ich ihm sagen, wenn es mich frägt, ob du brav gewesen seiest? Ja oder nein? » Die Kleine richtet grosse Augen auf die Mutter und schaut bedenklich drein. Schliesslich kommt's zögernd aus dem kleinen Mund: « Mami, es ist besser, du ziehst dich wieder aus und bleibst da! » *L. K. in Z.*

Vor dem Gasthaus zum « Weissen Schwanen » steht ein Pferd. Davor stehen zwei Buben. Der eine heisst Schaggeli, der andere Heiri. Beide halten das Pferd am Geschirr, klopfen ihm auf den Leib und jagen ihm die lästigen Bremen von den Nüstern fort. Das geht so eine halbe Stunde. Da tritt, schwerfällig, der Bauersmann aus dem Gasthause, der den beiden Buben sein Pferd anvertraut hatte. Während sich der Bauer nähert, sucht er in den tiefsten Tiefen seiner Hosentaschen nach einem Trinkgeld. Schliesslich klaubt er ein Zehnrappenstück heraus, gibt es den Buben, nimmt sein Pferd und geht gemächlich die Dorfstrasse hinunter.

Ueber das Zehnrappenstück beugen sich zwei Struwelköpfe. — Den Zehner teilen. — Aber wie? — Schliesslich findet der pfiffige Schaggeli einen Ausweg. Er rennt mit dem Zehner nach dem Spezereiladen, dem einzigen vom Dorf. Als ob es brennte, reisst der Bub am altväterlichen Glockenstrang der verschlossenen Ladentür. Daraufhin eilt der Krämer händereibend vom obern Stockwerk herunter und, Schaggeli hereinlassend: « Was muescht du ha, Schaggeli? » « I hett gern für en Zähner Münz. »

Louise Robert, Genf.

Meine Neffen und Nichten spielen « Königlis », d. h. die beiden ältern und die beiden jüngern sind je ein Königspaar und tun sehr vornehm. Auf einem Spaziergang treffen sich die Paare, und die ältere Königin sagt: « Grüetzi, Frau Königin, wie goht's au? Myn König hät hüt scho zweimal regiert! » *F. W.*

Christeli ist eine sehr phlegmatische Seele. Seine Geschwister schreiben schon eifrig ihre Wunschzettel auf Weihnachten. Trotz Anregung und Aufmunterung mag er sich keine Mühe geben zum Nachdenken und sagt ganz trocken: « Jo, gend er mer gad seb wie 's letscht Johr. » *Frl. C. Bühler, Bühler.*